Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 11. März 2024

Die US-Börsen schlossen am Freitag im Minus, viele Anleger reagierten auf den gemischten Arbeitsmarktbericht mit Gewinnmitnahmen im Technologiesektor. Der Nasdaq fiel in dieser Woche um 1,2%, während der Dow Jones und der S&P 500 um 0,9% bzw. 0,3% nachgaben. Der Arbeitsmarktbericht vom Freitag schien den Markt zunächst zu beruhigen, da die Zahl der neuen Arbeitsplätze im Februar deutlich über den Erwartungen lag. Die Zahl für Januar wurde jedoch deutlich nach unten korrigiert, von 353.000 auf 229.000. Darüber hinaus stieg die Arbeitslosenquote unerwartet von 3,7% auf 3,9% und damit auf den höchsten Stand seit über zwei Jahren. Jerome Powell von der Fed hielt am Donnerstag seine halbjährliche Rede vor dem Kongress und erklärte, dass der Ausschuss nicht mehr weit davon entfernt ist, mit einer Zinssenkung zu beginnen.

Es war eine weitere positive Woche für die meisten europäischen Aktienmärkte. Der STOXX Europe 600 stieg mit einem Plus von 1,14% die siebte Woche in Folge. In Italien stieg der FTSE MIB um 1,43%, der CAC 40 stieg um 1,18% und in Deutschland stieg der DAX um 0,45%. Im Vereinigten Königreich fiel der FTSE 100 um 0,30%. Die Osloer Börse stieg um 0,32%. Die EZB ließ ihren Leitzins unverändert, korrigierte aber gleichzeitig die Prognosen für Inflation und Wirtschaftswachstum auf 0,6% nach unten. Für das Jahr 2025 rechnet die EZB mit einem Anstieg des Wachstums auf 1,5%. Präsidentin Christine Lagarde erklärte, dass die Aussichten für das Erreichen des Inflationsziels von 2% nun besser seien, betonte aber gleichzeitig, dass der EZB-Rat noch mehr Gewissheit über den Rückgang der Inflation in den kommenden Monaten haben müsse, um im Juni hoffentlich über eine bessere Entscheidungsgrundlage zu verfügen. Im Vereinigten Königreich legte die Regierung den Frühjahrshaushalt mit einer Steuersenkung in Höhe von 10 Mrd. GBP für Lohnempfänger vor, die zum Teil durch eine Senkung der Sozialversicherung und zum Teil durch die Verlängerung der erhöhten Steuer auf Öl- und Gasunternehmen um ein weiteres Jahr finanziert wird.

In Japan war die Entwicklung der Aktienmärkte gemischter, wobei der Nikkei 225 um 0,6% niedriger schloss und der TOPIX um 0,6% stieg. Medienberichte wurden dahingehend interpretiert, dass die BoJ einer Anhebung der kurzfristigen Zinssätze aus dem negativen Bereich nun näher ist als bisher angenommen. Dies führte dazu, dass die Rendite der 10-jährigen japanischen Staatsanleihe von 0,71% auf 0,73% anstieg. Der Yen wertete daraufhin stark auf, was die Aktienkurse einiger der wichtigsten japanischen Exportunternehmen nach unten zog. Gleichzeitig zeigten Umfragen, dass der Verbrauch der privaten Haushalte in den letzten 12 Monaten um 6,3% gesunken ist, was der stärkste Rückgang seit fast drei Jahren ist und die Bedeutung der Exportindustrie in Japan unterstreicht.

Die chinesischen Aktien stiegen, nachdem die Stabilisierungsmaßnahmen der Regierung positiv aufgenommen wurden. Der Shanghai Composite stieg um 0,63%. Die Regierung legte auf dem Nationalen Volkskongress ein Wirtschaftswachstumsziel von 5% für dieses Jahr fest und kündigte außerdem ein Programm zum Bau von staatlich gefördertem Wohnraum zur Unterstützung des Immobiliensektors an. China wird auch seine Anstrengungen im Bereich Daten- und Quantencomputing verstärken, um sein technologisches Know-how zu erhöhen, während die USA und andere Länder ihre Technologieexporte nach China einschränken. Die chinesischen Exporte stiegen im Januar um 7,1%.

Der Preis für Nordseeöl fiel gegen Ende der Woche von 82,7 $ auf 81,8 $ pro Barrel. Obwohl die Rohölvorräte in den USA in den letzten Wochen gestiegen sind, sind die Produktvorräte gesunken, und die Zahlen des Energieministeriums zeigen einen Anstieg der US-Ölnachfrage im vierten Quartal 2023 um 3,6%. In Indien stieg die Ölnachfrage im Februar um 5,7%. Die OPEC beschloss, die Produktionskürzung von 2,2 Millionen Barrel pro Tag bis Juni zu verlängern. Der Markt wartet täglich auf eine Klärung der vorübergehenden Waffenruhe in Gaza, während der Schiffsverkehr weiterhin das Rote Meer meidet.